1

(Straße. Rechts Sarmientos Haus. Links ein Wirtshaus mit dem Aushängeschild eines kämpfenden Stieres)

1. Szene

Roland, Gläubiger, Wachen

Introduktion

Szene

(Roland läuft ~~nach Aufziehen des Vorhanges~~ von rechts nach links über die ~~Bühne, - die Gläubiger, ihn verfolgend, treten auf, sobald Roland in der Kulisse links verschwunden ist, kommt einer von Gläubigern hereingelaufen.~~ er

(Sobald er in der Kulisse links verschwunden ist kommt einer von Gläubigern hereingelaufen.)

CHOR

Hurtig eilet,
Unverweilet
Suchet hier und dort.
Folget seinen Schritten,
Laßt euch nicht erbitten,
Laufet, eilet
Unverweilet
Suchet hier und dort,
Das hier ist der Ort -
Drum eilet fort!
Das hier ist der Ort -
Drum eilet fort!
Suchet hier und dort
Das hier ist der Ort
Suchet hier und dort
Das hier ist der Ort

(Neue Gläubiger treten auf)

Der Bursche macht uns wahrlich heiß
Foppt uns endlos hin und her -
Ich lass' nicht nach - um keinen Preis,
Heut' entkommt er nimmermehr.
Hier links - dort rechts lief er hinein,
Hier links - dort rechts lief er hinein,
Oder da - ja dort wird er sein!
dort muß er sein
Oder da - ja dort wird er sein
Dort muß er sein dort muß er sein
Dort muß er sein
links - rechts links - rechts
Hier vorn - dort hinten
oder da - dort muß er sein.

(Laufen ~~links hinten ab~~)

ROLAND (von links ~~vorne~~)

Man hetzt mich hier gleich einem Hasen,
Die Hunde haben feine Nasen,
Können laufen, das ist rein zum Rasen.
Nun hab ich's satt, ich sag' es gleich,
Nie wieder ~~nehm~~ ich was von euch!

(Man hört Lärm hinter der Szene, er versteckt sich)

CHOR (~~kommt~~ ~~zurück~~)

Der Bursche macht uns wahrlich heiß
Foppt uns endlos hin und her -
Ich lass' nicht nach - um keinen Preis,
Heut' entkommt er nimmermehr.
Hier links - dort rechts lief er hinein,
Hier links - dort rechts lief er hinein,
Oder da - ja dort wird er sein!
Dort muß er sein
Oder da - ja dort wird er sein!
Dort muß er sein
Dort muß er sein dort muß er sein
links-rechts links - rechts
Hier vorn dort hinten
Oder da dort muß er sein
Der Bursche macht uns wahrlich heiß,
Doch fang ich ihn um jeden Preis
Wir fangen ihn um jeden Preis
Wir fangen ihn um jeden Preis

ROLAND (allein)

Als ob sie's nicht erwarten könnten, zu ihrem Geld zu kommen! Undankbares Volk - nie wieder pumpe ich die an! Gott sei Dank, sie sind fort! Nun, bis jetzt war meine Lage recht interessant. Seit Tagesanbruch renne ich ohne einen Maravedi in der Tasche voll Hunger und Durst in den Straßen von Saragossa umher, ~~mit~~ Dutzend Gläubiger im Gefolge und nirgends will sich ein Pförtlein auftun, mir gegen die Schrecken des Schuldturmes ein Asyl zu bieten, und doch stehen diese ehrwürdigen Häuser mir so nahe.- Hier wohnt sie, die Teure, nach der die Sehnsucht mir das Herz ~~zerfleischt~~, und hier der brave Speisewirt, der meinem Magen stets so teuer war. - Ines! - Sie antwortet nicht? Ich werde warten und ~~während der Zeit~~ eine kleine Mahlzeit einnehmen, ~~vielleicht~~ gelingt ~~es~~, während der Wirt mir nachsetzt, die Köchin zu gewinnen. (ruft) Serafine! - Sie antwortet nicht - Serafinchen! - Keine Hoffnung - weder hier noch dort! Ach! Mein Herz! - O! Mein Magen! (Nimmt die Mandoline ~~und singt~~)

Romanze

Armer Jüngling, all dein Streben
Bringt nur Täuschung dir und Qual.
Kann man ohne Liebe leben,
Leben ohne Mittagmahl?
Ach ihr fühlt nicht, was ich leide,
Ach ihr ahnt nicht meinen Schmerz,
Tief gekränkt sind alle beide,
Hier der Magen, hier das Herz.
O weh, o weh! Ach!
Niemand hört mein Flehn,
Will den Schmerz verstehn.
So soll ich ewig denn meiden
Hier die Küche, dort mein Idol.
Seht voll Lieb mich hungernd scheiden,
Lebet wohl!

2.

Ach es soll ein leerer Magen
Für den Denker nützlich sein,
Doch ich darf es offen sagen,
Hungernd fällt mir gar nichts ein.
Leere Schüsseln, leere Flaschen,
Nur das Herz ist sehnsuchtsvoll
Leer auch klingt es in den Taschen
Und die Zither klingt in Moll
O weh, o weh! Ach!
Niemand hört mein Flehn,
Will den Schmerz verstehn.
So soll ich ewig denn meiden
Hier die Küche, dort mein Idol,
Seht voll Lieb mich hungernd scheiden,
Lebet wohl!

~~3. Szene~~

~~Vorige, Ines~~

INES (öffnet die Haustüre, ~~leise~~)

Pst! Roland!

ROLAND

Sei gegrüsst, mildstrahlende Sonne, die du gesendet, die schwarze Nacht meines Missgeschicks zu erhellen.

INES (sehr ängstlich)

Still! Ich hörte eure Stimme und habe mich einen Augenblick fortgestohlen. Meine Tante ist auf dem Markt gegangen und mein Oheim hat sich in seinem Zimmer eingeschlossen, um Geld zu zählen.

ROLAND

O nie gekannte Beschäftigung, wie musst du so angenehm sein!

INES

Nicht immer. Diesmal handelt es sich um eine Summe, ~~in~~ ~~die~~ der mein Oheim vom Stadtgericht verurteilt wurde ~~im~~ wegen Raufhandel mit unserem Nachbarn - er verwundete ihn tötlich - ach - Ihr glaubt es nicht - der Oheim ist so böse.

ROLAND

Ich spüre es, seit den vierzehn Tagen unserer glühenden Liebe, gelang es mir kaum dreimal ~~Sie~~ sie zu sehen und jedesmal erhielt ich die Versicherung, dass Herr Sarmiento mich bei der ersten Begegnung in seinem Hause ~~zur~~ Türe hinauswerfen würde.

INES

Leider!

ROLAND

Und gäbe es denn gar kein Mittel, ihn zu erweichen.

WIENER STADTBIB

INES

Vielleicht, wenn ihr recht reich wäret!

ROLAND

Nun denn, ich habe einen reichen Vetter, dessen Universalerbe ich bin.

INES (freudig)

Und der ist wohl sehr alt!

ROLAND

Dreissig Jahre!

INES (enttäuscht)

Ach Gott! Da müssen wir ja ~~eine Ewigkeit~~ warten!

ROLAND

Wieso? Ich bin mit dem dreissigjährigen Vetter sehr zufrieden. Er raucht, trinkt starke Weine, schlägt sich mit jedem Streithammel, läuft Abenteuern nach, als alter Mann würde er sich in Flanell einwickeln.

INES

Ihr glaubt also -

ROLAND

Dass der junge Vetter uns die beste Hoffnung gibt. Alle Greise sterben alt, nur junge Leute ~~haben Aussicht~~ in der Blüte ihrer Jahre ~~ins Gras zu beissen.~~

INES

Ich glaube nicht, dass diese Philosophie meinem Onkel einleuchten würde. Weder ihm noch seiner Frau.

ROLAND

Es sind also die reinen Barbaren?

INES

Unerbittlich!

Duett

INES

Es sind gar sonderbare Leute
Ein grosses Unglück wär's fürwahr,
Wenn sich oft erneute,
Solch ein Ehepaar,
Wenn sich oft erneute,
Solch ein Ehepaar.
Er brummt gleich einem Bären,
Lässt niemanden in Ruh,
Die Freundlichkeit zu mehren,
Schlägt er auch manchmal zu.
Es hütet sich ein jeder,
Dass ihn nur nichts verdriesst,
Sonst zieht er gleich vom Leder,
Der Gegner wird gespiesst.

ROLAND

S'ist unglaublich!

INES

Aber wahr!
Dies ist das Portrait von einem Ehemann,
Wie's auf Ehre niemand besser zeichnen kann.
[: Ungeschmeichelt gab ich ehrlich Alles an. :]
So ehrlich als man kann,
Gab ich euch Alles an.
Die Frau kann nichts als plappern,
Sie schwätzt, wohin sie geht,

Ein Mühlrad hört man klappern,
Das niemals stille steht,
Den ganzen Tag im ~~Hause~~ Hause
Hört man sie hier und dort,
Da gibt es keine Pause,
Im Schlaf selbst schwätzt sie fort.

ROLAND

's ist unglaublich!

INES

Aber wahr!

Dies das Bild von jener Frau und ihrem Mann,
Wie's auf Erden niemand besser zeichnen kann.
Ungeschmeichelt geb ich ehrlich alles an,
Ungeschmeichelt geb ich ehrlich Alles an,
So ehrlich, als ~~ich~~ kann,
geb' ich euch Alles an,
Das Bild der Frau und auch vom Mann
~~Ja~~ geb ich euch an - ja geb ich ehrlich an!
Doch jetzt wär's Zeit, daß ich nach Hause kehrte.

ROLAND

O süßes Glück, das viel zu kurz nur währte.

INES

O laßt mich fort, ich muß jetzt gehn,
Bedenkt, man könnt uns sehn.

ROLAND

Doch horch, welch angenehmer Ton?

INES

Ich kenne diese Töne schon,
Dort oben zählt mein Oheim hundert-
Mal seine Taler,
Die heut' er entrichtet als säumiger Zahler,
Das peinliche Gericht
Es schont ihn nicht ---

Während er den Mammon zählt

ROLAND

Laß uns tauschen süße Küsse

INES

Während ihn die Habsucht quält

ROLAND

Schwelgen wir im Hochgenuß

INES

Während er den Mammon zählt

ROLAND

Laß uns tauschen süße Küsse

INES

Während ihn die Habsucht quält

ROLAND

Schwelgen wir im Hochgenuß,
Noch ein Kuß!

INES

Nun aber Schluß!

ROLAND

Wer wollt' es wagen, uns zu stören?

INES

Stille, nur still, man wird uns hören.
Während er den Mammon zählt

ROLAND

Laß uns tauschen süße Küsse,

INES

Während ihn die Habsucht quält

ROLAND

Schwelgen wir im Hochgenuß.
O Seligkeit, so nahe deinem Herzen. (Kuß)

INES

O küsst so laut mich doch nicht, gebet Acht!

ROLAND

Sprich! Teilest du auch meiner Sehnsucht Schmerzen?

INES

Ich denk' an ~~euch~~ am Tage, wie bei Nacht.
Horch!, Horch! Er zählet ohne Ende.

ROLAND

Ach! Dass er nie das Facit fände -

INES

O Seligkeit

ROLAND

O welch Entzücken!

INES

O Götterlust!

ROLAND

An deiner Brust!

INES

Jetzt lass mich, ich muss eilen —

ROLAND

Nein, nein du kannst noch weilen!
~~Uns~~ bringt ~~der~~ Augenblick
Der Liebe süsses Glück

INES

Während er den Mammon zählt

ROLAND

Lasst uns tauschen süsse Küsse

INES

Während ihn die Habsucht quält

ROLAND

Schwelgen wir im Hochgenuß!

BEIDE

Ewig ja ewig gedenk ich der schönen Stund'
Wo uns vereinigt der Liebe Bund,
Ja ewig daure uns das Glück
Ja es daure das Glück ~~gedenke ich dein~~
Verweile schöner Augenblick
~~Ja ewig ewig denk ich dein~~
Verweile schöner Augenblick
~~Oh unserer Liebe Glück!~~
~~Ja ewig dein!~~ O schöner Augenblick!

(~~Nach dem Duett~~ hört man Sarmientos Stimme im Hause)

SARMIENTO

Ines! Ines!

INES (zu Roland)

Mein Onkel! Schnell fort, daß er uns nicht beisammen findet.

ROLAND

Ich verschwinde. (versteckt sich)

~~4. Szene~~

~~Sarmiento, Ines~~

SARMIENTO

Nun Mamsell, was macht sie auf der Straße?

INES

Ich nahm ein wenig frische Luft zu mir, lieber Oheim.

SARMIENTO

Ein sittsames Mädchen soll gar nichts zu sich nehmen ohne Erlaubnis ihrer Eltern und Vormünder. (~~Bei Seite~~) Wenn meine Frau das wüßte, über den Gegenstand würde sie mindestens drei Stunden reden. (~~Zu Ines~~)
Also vorwärts! Ich muß ausgehen, marsch hinein, daß ich dich einsperre.

INES

Gleich lieber Oheim —

SARMIENTO

S'ist doch ein liebes Kind! Ja, ja, schon recht. Gehr nur.

(Ines ab)

5. Szene

SARMIENTO allein, dann BEATRIX

(Sieht in den Geldsack, den er in den Händen hält)

SARMIENTO

Zweihundert Scudi! - (seufzt) Ein hübsches Sümmchen für einen Augenblick der Lebhaftigkeit, für einen kaum zolltiefen Stich, den ich diesem lieben Nachbar Perez beigebracht habe. Der ganze Kerl ist nicht so viel wert und doch würde ich gerne das Doppelte geben, wenn der Stoss ein wenig ausgiebiger gewesen wäre. Na - man muss genügsam sein.

(Man hört Beatrix hinter der Szene lebhaft reden)

BEATRIX

(hinter der Szene) Ja solche Sachen kann man mir nicht weismachen, denn was die Wirtschaft anbelangt, nehme ich's mit einem jeden auf.

SARMIENTO

Ach, das ist die Stimme meiner Frau!

BEATRIX (die hinter der Szene begonnene Rede mit grosser Geschwätzigkeit fortsetzend)

Bah, bah, bah, schon gut, was nützt das Streiten.- Sie versteht einmal nichts davon und ich habe recht.

(sieht Sarmiento)

Ah du bist da!

SARMIENTO

Jawohl! Es ist drei Uhr und wie ich sehe, trägt man mein Mittagessen noch im Korb spazieren.

BEATRIX

Mein Gott, ich hab mich unterwegs einen Augenblick aufgehalten.

SARMIENTO

Und eine Stunde verschwatzt, wie gewöhnlich.

BEATRIX

Ach! Das ist nicht übel, ich und schwatzen - ha - ich habe Gott sei Dank nicht die Gewohnheit unnütz zu reden, aber es gibt Sachen, bei denen der Mensch die Geduld verlieren muss. Stell dir vor, - du kennst ja die Scholastika, die Haushälterin des reichen Stiftsherrn Antonio - die behauptet - was glaubst du? Es ist ja zu einfältig!

SARMIENTO

Na also, was behauptet sie denn?

BEATRIX

Sie behauptet,- ha - um einen Salat gut anzumachen, müsse man erst den Essig und dann das Oel aufgiessen!

SARMIENTO

Aber das ist ja ganz gleichgültig!

BEATRIX

Ganz gleichgültig? ~~Meinetwegen - aber die Behauptung selbst!~~ - Hat man jemals dergleichen gehört, so lange überhaupt Salat gemacht wird!

SARMIENTO (unterbricht sie)

Nein, aber es vergeht eine Viertelstunde nach der anderen und mein Mittagessen wird sich nicht von selbst kochen.

12

BEATRIX

Mein Gott, ja, ja - es wird gleich fertig sein. (~~Zu Franzisca~~) Trag die Sachen in die Küche! (Francisca ~~mit den Worten~~: "Ich bin schon dabei" (in die Küche ab.)

BEATRIX

Aber du musst doch selber sagen, dass das lächerlich ist, und die Hausfrau möchte ich sehen, der solche Behauptungen gleichgültig sind, - ich kann mich wenigstens nicht zurückhalten, das gestehe ich. - Ha, den Essig vor dem Oel - Es ist zum Zerplatzen!

Arie

Mein Charakter ist bekannt,
Gottlob ich weiss zu schweigen,
Widerspruch, Geschwätzigkeit
Und Trotz sind mir nicht eigen.
Gehet doch und suchet doch
Und fragt auf allen Gründen,
Ob ein Weib, das sanfter ist
Und klüger ist, zu finden. Ach !
Doch wenn man im Rechte - ach!
Ist das Reden Pflicht - ach!
Sieht man wo das Schlechte - ach!
Nein da schweigt man nicht! - - auf auf auf ...
Köpfe, die von Eisen,
Muss zurecht man weisen, ~~ach!~~ ja ... (fahrte)
Mein Charakter ist bekannt,
Gottlob, ich weiss zu schweigen,
Widerspruch, Geschwätzigkeit
Und Trotz sind mir nicht eigen

Gehet doch und suchet doch
Und fragt auf allen Gründen,
Ob ein Weib, das sanfter ist
Und klüger ~~ist~~ zu finden - ~~Ach!~~
Doch wenn man im Rechte - ach!
Ist das Reden Pflicht - ach!
Sieht man wo das Schlechte ach - ach!
~~Nein da schweigt man nicht ! - -~~
O ich weiss zu schweigen,
Kenne meine Pflicht,
Trotz ist mir nicht eigen,
Bin ~~so übel~~ nicht.

2.

In der Weiber Klatscherei'n
Mische ich mich nicht hinein,
Ob sie raufen, ob sie schreien
Mir kann's ein Vergnügen sein,
Aber will mit mir man hadern,
Zanken, oh, ich kann auch das,
Hab' kein Fischblut in den Adern
Schuldig bleib ich Keinem was.
Will man durchaus mit mir hadern,
Zanken, Streiten, kann auch das,
Hab' kein Fischblut in den Adern,
Schuldig bleib ich Keinem was,
: Schuldig bleib ich Keinem was. :

In den Tod zuwider
Ist mir die Schwätzerei,
Alles liegt danieder
Und geht zu Grund dabei!
Ach, vor solchen Plaudertaschen
Bewahre mich lieber Gott,
Die Alles gleich erhaschen
Und reden einen tot,
Das Mundwerk geht in einem fort,
Ein andrer Mensch kommt nicht zu Wort.
Wenn stundenlang um nichts man spricht,
Wie's möglich ist, begreif ich nicht.
Und glaubt man, dass sie nicht schwatzen mehr kann,
Geht die Geschichte von vorne wieder an,
Die Plaudertasche hält fest dich o Graus,
Sie ist noch nicht aus.
Solch ein Geplapper,
O das ist bös,
Denn das Geklapper
Macht mich nervös!
Gleich in alle Glieder
Fährt es ein dabei,
So ist mir zuwider
Jede Schwätzerei,
So ist mir zuwider
Jede Schwätzerei!

Mein Charakter ist bekannt
Gottlob ich weiß zu schweigen,
Widerspruch, Geschwätzigkeit
Und Trotz sind mir nicht eigen.
Gehet doch und suchet doch
Und fragt auf allen Gründen,
Ob ein Weib, das sanfter ist
und klüger ist, zu finden ah ...
Doch wenn man im Rechte - ach!
Ist das Reden Pflicht - ach!
Sieht man wo das Schlechte - ach
Nein, da schweigt man nicht ah ah ah
Köpfe, die von Eisen
Muß zurecht man weisen ja ...
Gottlob ich weiß zu schweigen
Widerspruch, Geschwätzigkeit
Und Trotz sind mir nicht eigen
O ich weiß zu schweigen
Kenne meine Pflicht,
Trotz ist mir nicht eigen,
Bin die Schlimmste nicht.
Nein, nein, ich bin die Schlimmste nicht,
Ich kenne meine Pflicht!

SARMIENTO

Bist du endlich fertig? Ja? Dann wirst du mir wohl nachträglich die Bemerkung erlauben, daß es mir sehr angenehm wäre, wenn ich endlich etwas zu essen bekäme!

BEATRIX

Mein Gott - ja - Du wirst zu essen bekommen, gleich wirst du zu essen bekommen.- Übrigens muß ich dir sagen, du verdienst es gar nicht, daß man sich wegen deiner so viel Sorge und Arbeit macht. Dank findet man doch nicht, du erkennst es nicht, wenn du aber einmal so bedient würdest wie Herr Antonio da drüben, da würdest du dahinter kommen, da würdest du Augen machen, da würdest du sehen - da würdest du hören - daß dir Hören und Sehen verginge -

SARMIENTO (drängt sie ins Haus)

Nun ja -

BEATRIX

Dir muß man auch den Essig vor dem Öl aufgießen -

SARMIENTO (wie oben)

Vorwärts - ich habe einen Geschäftsgang - wenn ich zurückkomme -!

BEATRIX

Wird alles in Ordnung sein. O, mich braucht man an meine Pflicht nicht zu erinnern. Ich lasse mir nichts nachsagen. Pünktlichkeit ziert die Hausfrau - ha! Ha!

SARMIENTO

Was gibts denn jetzt schon wieder?

BEATRIX

Dein Leibgericht - die jungen Kohlrüben —

SARMIENTO

Nun? Was ist denn?

BEATRIX

Ich habe sie beim Mehlhändler auf dem Gerstenkübel liegen lassen.

SARMIENTO (zornig)

Weib!

BEATRIX

Ich bitte dich, mach nur nicht gleich wieder ein Aufheben,- ich laufe ja,- ich finde sie ja,- ich bringe sie ja.- (im Abgehen) Ich vergesse ohnehin nie etwas, aber du bist verwöhnt! Solltest einmal sehen, wie's bei anderen Leuten zugeht, - da steht der ganze Hausstand auf dem Kopf - der Mann darf sich nicht mucksen, sonst hängt man ihm ein Maul an - aber ich bin zu gut, - ich bin zu sanft, - ich rede nicht, - ich brumme nicht, - ich schweige.—

(Ist hinten abgegangen, ihre Stimme entfernt sich langsam)

6. Szene

SARMIENTO, dann ~~TORRIBIO~~, CHRISTOBAL, ROLAND

SARMIENTO

So gehts bei mir den ganzen Tag, wehe jedem, ~~welchen~~ den sie erwischt, für den hat der Tag ein paar Stunden weniger. Ich weiche ihr aus, wo es nur möglich ist und wähle die längsten Wege, bloss um meine Zeit zu sparen.

(Christobal, der Alcade Torribio treten ein)

Ah Signor Christobal, unser würdiger Alcade und sein intelligenter Schreiber Torribio.

~~CHRISTOBAL~~ T

Er selbst!

~~TORRIBIO~~ Ch

Er selbst!

SARMIENTO

Diener!

~~CHRISTOBAL~~ T

Diener!

~~TORRIBIO~~ Ch

Diener!

~~CHRISTOBAL~~ (zu ~~Torribio~~) Tor. Chr.

Ruhig!

SARMIENTO

Die Gesundheit unseres hochweisen Herrn?

~~CHRISTOBAL~~ Tor.

Gut, sehr gut! Trotz der Temperatur, denn heute hat's wieder eine Hitze!

SARMIENTO

Ich bin untröstlich, dass ihr euch meinetwegen bemüht

habt; den Augenblick wollt' ich zu euch gehn.

CHRISTOBAL (ihn unterbrechend)

Halt! Ich wette, dass ich weiss, warum? Ihr wolltet mir die Summe bringen, zu welcher ihr wegen des Nachbarn Perez verurteilt seid!

SARMIENTO

Ganz recht.

CHRISTOBAL

O ich hab's gleich erraten, denn ich bin schlau!

TORRIBIO

Schlau!

CHRISTOBAL

Ruhig!

SARMIENTO

Ich würde schon längst bei euch gewesen sein, aber unglücklicherweise bin ich auf der Strasse meiner Frau begegnet, und wenn die zu schwatzen anfängt, da -

CHRISTOBAL

Halt! Ich wette, dass ich's errate! Sie hat von diesem und jenem gesprochen, und so hat sie euch zurückgehalten?

SARMIENTO

Ganz recht!

CHRISTOBAL

Hab mir's gedacht! O ich bin schlau!

TORRIBIO Schlau!

SARMIENTO

Ruhig! Ich kenne das, denn auch ich schmeichle mir, ein Weib zu besitzen, das den ganzen Tag das Mundwerk nicht stelle steht.

TORRIBIO

Ja! Unser Weib schwatzt viel!

SARMIENTO

Da bedaure ich euch, denn —

CHRISTOBAL

Sie lässt einen nicht zu Worte kommen,

SARMIENTO

Dieselbe Geschichte wie bei mir, denn —

CHRISTOBAL

So wie ich den Mund aufmache, unterbricht sie mich!

SARMIENTO

O, ich kenne das, denn —

CHRISTOBAL

Und wenn man glaubt, sie ist fertig, so fängt sie wieder von vorne an.

SARMIENTO (bei Seite)

Na, ~~er spricht aber auch nicht wenig!~~ der hat's aber mit ihr gelernt!

CHRISTOBAL

Sagten sie etwas?

SARMIENTO

Nichts! Hier ist mein Geld. Zweihundert Scudi. S'ist viel für einen Augenblick der Lebhaftigkeit, aber mein Weib hatte mir die Ohren voll geschwatzt und da —

CHRISTOBAL

Liesst ihr euch hinreisse! Na - ihr könnt euch gratulieren, dass ich eure Sache zu schlichten hatte. Ein anderer hätte diese Frage nicht so schnell gelöst, mit so viel Weisheit, - mit solcher Delikatesse, - mit solcher —

TORRIBIO

Finesse!

ALLE DREI

Weiser Richter!

~~CHRISTOBAL~~

Schlau!

~~TORRIBIO~~

Schlau!

~~CHRISTOBAL~~

Fein!

~~TORRIBIO~~

Fein!

~~CHRISTOBAL~~

Ruhig!

Lied

~~CHRISTOBAL~~

Es gibt in Spanien sicherlich
Nicht einen Richter, der wie ich
Si fein!

~~TORRIBIO~~

O nein!

~~CHRISTOBAL~~

Ich scheine harmlos wie ein Kind,
Doch meine beiden Ohren sind
Kurios -

~~TORRIBIO~~

Und gross!

~~CHRISTOBAL~~

Jedermann ist frappiert,
Wenn ich ex offo invitiert,
Der sagt es ungeniert,
Dass kein Alkade existiert,
Der so wie ich amtiert,
So vigiliert. -

WIENER STADT- UND LANDESBIBLIOTHEK

~~TORRIBIO~~

So malträtiert -

~~CHRISTOBAL~~

So raisoniert -

~~TORRIBIO~~

So schikaniert -

~~CHRISTOBAL~~

So vigiliert -

~~TORRIBIO~~

So malträtiert,

~~CHRISTOBAL~~

So raisoniert -

~~TORRIBIO~~

So schikaniert -

BEIDE

Gesegnet ist der Magistrat,
Der einen solchen Schädel hat,
Solch einen Blitz-Schädel hat!

2.

~~CHRISTOBAL~~

Ich kenne meine Richterpflicht,
Den möcht ich sehn, der mich besticht -
Probiert's -

~~TORRIBIO~~

Und schmiert's!

~~CHRISTOBAL~~

Die Diebe sitzen, eh sie noch
Gestohlen, schon bei mir im Loch.
~~Ja! ja!~~

~~TORRIBIO~~

~~Ha! Ha!~~

~~CHRISTOBAL~~

Jedermann ist frappiert,
Wenn ich ex offo invitiert,
Der sagt es ungeniert,
Dass kein Alkalde existiert,
Der so wie ich amtiert,
So vigiliert -

~~TORRIBIO~~

So malträtiert -

~~CHRISTOBAL~~

So raisoniert -

~~TORRIBIO~~

So schikaniert -

~~CHRISTOBAL (BEIDE)~~

Gesegnet ist der Magistrat,
Der einen solchen Schädel hat,
Solch einen Blitz-Schädel hat!

Prosa

~~CHRISTOBAL~~

Und jetzt lebt wohl! ~~Ich muss meine Runde beenden!~~ ~~Denn wir~~ sind einem Spitzbuben auf den Fersen, der mir heute nicht mehr entschlüpfen soll. - Eure liebenswürdige Nichte befindet sich doch wohl? - Ja? - Freut mich! - ~~Die Signora ist auch~~ immer munter? - Na! - Der Himmel erhalte euch und schütze euch vor Verläumdern und Schwätzern! Wenn ihr wieder einmal einen Streit habt, werden wir uns noch besser arrangieren. Mein Gott, so

eine kleine Rauferei dann und wann kann gar nicht schaden, sie unterbricht die Monotonie der Existenz und die Weisheit des Magistrats tut das Uebrige -

Gesegnet ist der Magistrat,
Der einen solchen Schädel hat,
Solch einen Blitz-Schädel hat! (Christobal und Torribio ab)

SARMIENTO, dann ROLAND

Das ist wieder ein Schwatzmaul nach einer anderen Manier! - Sei's drum, ich bin froh, dass ich die Geschichte vom Halse habe. Jetzt zurück ins Haus - Mein Weib dürfte gleich hier sein, wenn sie nicht vielleicht wieder eine Gelegenheit zum Schwatzen gefunden hat.

ROLAND (hat sich überzeugt, dass Torribio fort ist und vertritt Sarmiento den Weg)

Pardon Sennor Caballero!

SARMIENTO (nimmt den Hut ab)

Bedeckt euch, oder ich rede nicht ein Wort.

SARMIENTO (setzt den Hut auf)

Ich bin bedeckt!

ROLAND

Sennor! Sie sehen hier einen armen Hidalgo, der nichts besitzt, als seinen Kämpferruhm.- Ich habe heute noch nicht zu Mittag gegessen.

SARMIENTO (verdriesslich)

Ich auch nicht.

ROLAND

Ich habe in Erfahrung gebracht, dass eure Grossmut einem Menschen für eine unbedeutende Verwundung zweihundert Scudi zugewendet habt. - Wenn es euch ein Vergnügen

macht - hier bin ich - stechen Sie, stossen Sie, hauen Sie, ich geb's bedeutend billiger als der Andere.

(SARMIENTO) (bei Seite)

Der Mensch ist närrisch! (laut) Glaubt ihr, dass man den ersten besten verwundet, der es gar nicht verdient?

ROLAND

Wenn es einer verdient, so bin ich es! Ist es nicht die Armut, die Schuld trägt an so vielen Verbrechen? Ist nicht die Armut die Erfinderin der Arbeit, dieser schmerzhaften Hölle des menschlichen Daseins? Ist es nicht die Armut, die die Leute zwingt, ein beschwerliches Gewerbe zu ergreifen und Müller, Bäcker, Schneider, Schuster, Rauchfangkehrer, Lumpensammler, Kutscher und Nachtwächter zu werden? Ist es nicht die Armut?

SARMIENTO

Halt! Habe ich nicht genug an der Plappermühle meines Weibes? Schickt mir der Satan gleich wieder einen solchen Menschen über den Hals, der mich zur Verzweiflung bringt, nachdem ich kaum mein schweres Geld an diesen schwatzhaften Alkalden für so eine elende Schmarre gezahlt?

ROLAND

Schmarre sagen Sie? Die erste wurde von dem allbekannten Kain seinem Bruder Abel beigebracht, da man zu jener Zeit weder Schläger noch Stossdegen kannte. Bemerken Sie gütigst, dass die Verwundungen sich überhaupt in drei allgemeine Klassen teilen und zwar in Eigennutz, Eifersucht- und Streit-Blessuren. - Die erste ist die gemeine Blessur, wir auch unter dem Namen versuchter Raubmord bezeichnet und ist ein Verbrechen gegen die persönliche Sicherheit. - Die Eifersuchtsblessur ist die Bles-

sur der Dummheit, da sie gewöhnlich zu spät appliziert wird und somit nur dazu dient, den Gegner interessant und sich selbst unmöglich zu machen. Streitblessuren können auf dreierlei Art appliziert werden. Im Augenblick des Aufbrausens - ~~ein~~ im Zweikampf oder in der Schlacht . Die ersten beiden Blessuren enthalten die nachteiligen Folgen und Verfolgungen wegen des doppelten Verbrechens gegen den Nächsten und sich selbst, werden jedoch von der öffentlichen Meinung günstiger beurteilt, als andere Blessuren und haben gewöhnlich den Frieden und die Versöhnung im Gefolge. Die Schmarre in der Schlacht endlich oder die Ehrenblessur bildet eine streng geschiedene Abteilung in der Klassifikation der Verwundungen, wird mit dem Namen Heldentat bezeichnet, macht den Geber und den Empfänger interessant und wird gewöhnlich an beiden belohnt. Gehen wir nun ein wenig auf die Art und Weise über, wie die Blessuren entstehen, so fallen uns unwillkürlich die Waffen ins Auge, als da sind: Pistolen, Flinten, Degen, Säbel, Vorlader, Hinterlader, Revolver ~~u.s.w.~~ Kanonen.

SARMIENTO

Mensch, bist du verrückt? ~~Scher dich zum Teufel!~~

~~SARMIENTO~~ ROLAND

Nein, aber arm, sehr arm und wenn ich mir erlauben dürfte, einen kurzen Ueberblick zu geben, über alle berühmten Armen, ~~welche~~ die überhaupt existieren, so würde ich der Kürze wegen bei ~~Job~~ Hiob beginnen und -

SARMIENTO

Scher dich zum Teufel!

SARMIENTO

Hat denn Alles sich verschworen
Zu zerreißen mir die Ohren,
Solch 'nen Wicht
Sah ich noch nicht,
Der mehr noch als die Meine spricht.

ROLAND

Ach wer ohne Geld geboren
Ist für diese Welt verloren.
Jammert euch nicht solch ein Gesicht,
Aus dem der Hunger deutlich spricht? ah ah ah ah ah ah ah
Aus dem der Hunger deutlich spricht!

SARMIENTO

Fürwahr solch einen Wicht
Sah ich mein Lebtag nicht
Solchen Schwätzer sah ich nicht.

ROLAND

Ach Herr seht dies Gesicht
Da ist das Helfen Pflicht,
O bedenkt das Weltgericht!
Ach lieber Gott ach lieber Gott
Ach lieber Gott ach lieber Gott

SARMIENTO

Das ist ein unverschämter Wicht
Denn solch ein Maul sah ich noch nicht.
Freund -

ROLAND

Sprecht, was ist der Mensch
Mit leerem Beutel?

SARMIENTO

Nun?

ROLAND

Ohne Geld, o Herr ist alles eitel.

SARMIENTO

Ich -

ROLAND

Alles was der Mensch bedarf zum Leben -

SARMIENTO

Doch -

ROLAND

Wird nur gegen dies Metall gegeben -
Zahlen soll tagtäglich man beim Speisen -

SARMIENTO

Wenn -

ROLAND

Zahlen soll man, wenn man will verreisen -

SARMIENTO

Nie -

ROLAND

Zahlen soll den Zins man im Quartiere -

SARMIENTO

Da -

ROLAND

Zahlen ~~soll~~ auch Friseure ~~man~~ und Barbiere

SARMIENTO

So -

ROLAND

Zahlen soll man Arzt und Apotheker -

SARMIENTO

Ei -

ROLAND

Zahlen ~~soll man~~ Wirte, Schneider, Schuster, Bäcker -

SARMIENTO

Potz -

ROLAND

Steuer soll man stets bezahlt schon haben -

SARMIENTO

Sakra -

ROLAND

Zahlen wenn man wird begraben_

SARMIENTO

Sapperment _

ROLAND

Draus erhellt
Und auch das Sprichwort sagt: Das Geld -

SARMIENTO

Schweig -

ROLAND

Es regiert allein die Welt! _

SARMIENTO

Kusch! _

ROLAND

Und s'ist in allen Ländern gleich
In Spanien, wie im Deutschen Reich _

SARMIENTO

Quatsch! -

ROLAND

England, Holland und Türkei,

China, Frankreich, Walachei,
Polen, Rußland, Tartarei -

SARMIENTO (spricht)

~~MAIX, AIMAXIMAA~~

Ich zerplatze! Halt, eine Idee!
Hört auf, ich flehe!
Wo nicht, so wißt, daß ich von dannen gehe
Mein Wort darauf, ich gehe -
Ein wenig schweigt, wenn's möglich ist.

ROLAND

Ganz nach Belieben!

SARMIENTO

So hört mich an!
Ich hab ersonnen eine List!

ROLAND

Ich helfe ja,
Wo ich nur kann
Dem Nächsten gern
Als guter Christ.

SARMIENTO

So hört mich an!

Das Weib, das mir die Vorsehung gab
Ist gar zierlich und fein,
Doch sie redet, o Pein,
Im Haus allein.
Treppauf und treppab
Geht das Mundwerk und braust,

Dass der Schädel mir saust!

ROLAND

Ha, solch ein Weib ist leicht zu kurieren!

SARMIENTO

Ach, ihre Wonne ist es, mich zu malträtieren.
Es gibt auf Ehr,
Das muss ich euch sagen,
Die Kreuz und die Quer
Kein solch Plappermaul mehr.
Drum bitt ich sehr,
Ich kanns nicht mehr tragen,
Helft mir aus der Not,
Schwatzt die Meinige tot!

ROLAND

O sie wird schweigen,
Vor mir sich beugen!

SARMIENTO

~~Wenn sie euch droht~~,
Ihr seid ein Held von echtem Schrot —

ROLAND

Es gelingt sicherlich!

SARMIENTO

Glaubst du Freundchen, o sprich!

ROLAND

Es gelingt sicherlich!

SARMIENTO

Sprich, wie kann ich lohnen dich,
Versteh mich recht, ich zahle die Gebühren.

ROLAND

Ihr seid zu gütig, hochgeehrter Herr!

SARMIENTO

So kommt, ich werd' euch zu ihr führen!

ROLAND

In euer Haus, ach welche Ehr !

SARMIENTO

Vor Lachen möcht ich schier vergeh'n.

ROLAND

Ihr könnt des Sieges sicher sein!

SARMIENTO

Mein Weibchen so verdutzt zu seh'n.

ROLAND

Glaubt mir, sie stellt das Schwatzen ein.

SARMIENTO

Ich lad' euch ein zum Mittagessen,

ROLAND

Um welche Stund wird gegessen?

SARMIENTO

Das weiss die Meinige allein -

ROLAND

Sie zum Schweigen bringen
Soll gelingen!
Will mit Mut es wagen
Ohne Zagen!
Gott der Liebe
Du hältst ihn mit Blindheit umfangen,
Er hilft selbst mir,
Zu der Geliebten gelangen.

SARMIENTO

O, es wird gelingen

STADTBIBLIOTHEK

ROLAND

Sie zum Schweigen zu bringen

SARMIENTO

Sie zum Schweigen zu bringen
Sie zum Schweigen zu bringen

ROLAND (im Gehen)

Ja es soll mir gelingen
Ja er will es wagen,
Will mit Mut es wagen
Ja er will es wagen,
Will mit Mut es wagen ja vv
Sie zum Schweigen bringen
Soll gelingen
Will mit Mut es wagen
Ohne Zagen,
Sie zum Schweigen bringen
Soll gelingen,
Will mutig es wagen
Ohne Zagen!
Der Handel ist geschlossen,
Welche Wonne!
Mir strahlet doppelt heut des Glückes Sonne!

BEIDE

Zuguterletzt
Wird sie noch totgeschwätzt!

Prosa

SARMIENTO

Halt, ich habe noch einen Skrupel - Wenn ich euch meiner Frau und meiner Nichte vorstellen soll - denn ich habe eine sehr niedliche, charmante kleine Nichte, - so muß ich offen gestehen, daß eure Kleider ein wenig -

ROLAND

Ihr findet, daß ich nicht genug -

SARMIENTO

Im Gegenteil, ich finde zu viel.

ROLAND

Sie können Recht haben. Ihr werdet mir also ein anderes Kleid leihen?

SARMIENTO

Ich? Ja - aber da habe ich am Ende nicht genug -

ROLAND

O im Gegenteil! Ihr habt zu viel!

SARMIENTO

Na, gehen wir da hinüber zum Trödler, da equipiere ich euch vom Kopf bis zum Fuß (Man hört Lärm hinter der Szene)

ROLAND (zurückblickend)

Teufel! Meine Gläubiger! (Zu Sarmiento) Also gehen wir, ich folge euch (läuft ab)

SARMIENTO

Ha! Folgt mir nicht so schnell, sonst kann ich euch nicht einholen -

~~ROLAND (kehrt zurück)~~ (ab)

~~Gebt mir euren Arm! (Er zieht ihn ab)~~

~~8.~~ Szene

Torribio, Christobal, Gerichtsdiener, Pedro, Sancho, Vasco, Paolo und andere Gläubiger)

CHOR

Sennor Alkade
O habt die Gnade,
~~In die Arkade~~
~~Hier tretet her~~,
Lasset euch sagen,
Das Leid euch klagen,
Was nützt das Jagen,
Ich kann nicht mehr.
Sennor Alkade
O habt die Gnade
~~In die Arkade~~
~~Hier tretet her~~
Lasset euch sagen
Das Leid euch klagen
Was nützt das Jagen
Was nützt das Jagen
Ich kann nicht ich kann nicht
Ich kann nicht ich kann nicht mehr.

TORRIBIO

Nun ja, nun ja, nun ja,

CHOR

Kommt her!

~~Christobal~~ Torribio

Nun ja nun ja nun ja nun ja

~~Torribio~~

Nur langsam, nur stille,
Wo hab' ich meine Brille,
Gemach, gemach, zerreißt mich nicht,
Ein heißer Tag voll Müh und Plage!

CHRISTOBAL

Ein heißer Tag voll Müh und Plage

CHOR

Schaffet uns Recht - s'ist eure Pflicht
Schaffet uns Recht - s'ist eure Pflicht
Schaffet uns Recht - s'ist eure Pflicht
Schaffet uns Recht - s'ist eure Pflicht

Prosa

CHRISTOBAL (spricht)

(Einschub!)

Redet nicht alle auf einmal. Einer nach dem Andern! Bringt eure Beschwerden vor. Wer ist der Beklagte?

PEDRO

Ein schlechter Kerl namens Roland!

ALLE VIER

ROLAND!

CHRISTOBAL

Er ist mir bereits signalisiert! Was wünscht ihr von ihm?

SANCHO

Das Geld, das er uns schuldig ist!

CHRISTOBAL

Aha! Jus persequendi quod sibi debeatur! Pagina -

TORRIBIO

Vier!

CHRISTOBAL

Paragraph -

TORRIBIO

Sechs!

CHRISTOBAL

Ruhig! Gebt der Gerechtigkeit einen Sessel und bringt eure Klagen vor. Schreiber, rufe die Parteien auf.

TORRIBIO (rufend)

Torbiseo contra Roland

PEDRO

Stolz und hoch im Trotte, Trotte
Trabt er wie ein Don Quichotte
Hier auf meinem Eselein.

CHOR

Hier auf seinem Eselein.

PEDRO

Er verstand das Tier zu streicheln,
Mir mit Höflichkeit zu schmeicheln,
Und so ritt er mich hinein.

CHOR

~~Ritt am End' ihn selbst~~ hinein.

PEDRO

So ward schließlich es mir klar,
Daß ich der Gefoppte war,
S'ist ja doch der Weltgebrauch,
Was man nimmt, das zahlt man auch,
Was man nimmt was man nimmt
Was man nimmt das zahlt man auch.
Was man nimmt was man nimmt
Das zahlt das zahlt man auch.

CHOR

Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch.

CHRISTOBAL (ruft)

Catalion contra Roland!

SANCHO

Seinen Bart zu scheren, scheren,
Ging zu ihm ich auf Begehren.
Hab ihn stets mit Schwung rasiert.

CHOR

Hat ihn stets mit Schwung rasiert.

SANCHO

Doch hat er für all mein Streben,
Stets mir nur den Bart gegeben
Und am End' war ich barbiert.

~~XXXX~~

~~CHOR~~

Und am End war er barbiert.

~~SANCHO~~

So ward schließlich ~~mir~~ es mir klar,
Daß ich der Gefoppte war.
S'ist ja doch der Weltgebrauch,
Was man nimmt, das zahlt man auch,
Was man nimmt was man nimmt
Was man nimmt, das zahlt man auch.
Was man nimmt was man nimmt
Das zahlt das zahlt man auch.

~~CHOR~~

Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch.

~~CHRISTOBAL~~ (~~ruft~~)

Berioral contra Roland!

VASCO

VV Täglich fand zum Schmause, Schmause
Er sich ein in meinem Hause.
Keiner ward so gut genährt.

CHOR

Keiner ward so gut genährt.

VASCO

Doch hat leider nach dem Essen
Er aufs Zahlen ganz vergessen
Und mich selber aufgezehrt.

CHOR

Und ihn selber aufgezehrt.

VASCO

So ward schließlich es mir klar,
Daß ich der Gefoppte war,
S'ist ja doch der Weltgebrauch,
Was man nimmt, das zahlt man auch,
Was man nimmt was man nimmt
Was man nimmt, das zahlt man auch.
Was man nimmt was man nimmt
Das zahlt das zahlt man auch.

CHOR

Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch.

CHRISTOBAL (ruft)

Bernadillio contra Roland!

PAOLO

VV Um sich fein zu putzen, putzen
Leerte er zu seinem Nutzen
Schier mein ganzes Kleiderhaus.

CHOR

Schier sein ganzes Kleiderhaus.

PAOLO

O, ich ärmster aller Schneider,
Er besaß die schönsten Kleider
Und mich selber zog er aus.

CHOR

Und ihn selber zog er aus. *

PAOLO

So ward schließlich es mir klar,
Daß ich der Gefoppte war.
S'ist ja doch der Weltgebrauch,
Was man nimmt, das zahlt man auch
Was man nimmt was man nimmt
Was man nimmt, das zahlt man auch
Was man nimmt was man nimmt
Das zahlt das zahlt man auch,

CHOR

Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Das was man nimmt, das zahlt man auch .

CHOR

(Alkade und Schreiber sind unterdessen eingeschlafen)

PEDRO (spricht)

Er schläft!

ALLE

Er schläft!

CHOR

Habt ihr verstanden, edler Herr,
Die Sache ist ja gar nicht schwer,
Habt ihr verstanden, edler Herr,
Die Sache ist ja gar nicht schwer.
S'ist überall der Weltgebrauch,

TORRIBIO und CHOR

Das, was man nimmt, das zahlt man auch
Das, was man nimmt, das zahlt man auch
Das, was man nimmt, das zahlt man auch.

TORRIBIO

Da wir nun klar in allem sehen,
So könnt ihr ruhig wieder gehen.

CHOR

Und was soll weiter jetzt geschehen?
Und was soll weiter jetzt geschehen?

TORRIBIO

Wenn ihr ihn habt, so schleppt ihn her!

CHOR

Danke sehr, das ist schwer!

TORRIBIO

Wartet noch, wartet noch,
Was gilt's, ich fang ihn doch!
Durch Mäßigung nur siegt der Weise,
Drum nur kein Lärmen und kein Schrein!
Zerstreuet euch ganz still und leise
Bis die Parole ertönt im Kreise.

- der Weise!
- Kein Schrein!
- ganz leise
- Im Kreise (Ruhig!)

CHOR

Die Parole - was wird das sein?

TORRIBIO

Die Parole! (spricht) hm, etwas recht Pfiffiges und geheimnisvolles.

CHRISTOBAL

Oh heißer Tag voll Müh und Plage!

TORRIBIO

Der Tölpel hier traf das Losungswort,
Er sprachs aus zu eurem Wohle,
So heiße für ~~uns~~ euch die Parole.
Schleichet jetzt still und leise fort,
Tönt die Parole euch ans Ohr,
Dann kehrt zurück und stürzt hervor,

CHOR

Tönt die Parole uns ans Ohr,
So stürzen alle wir hervor
So stürzen alle wir hervor!

TORRIBIO

Repetiert gleich am Platz
Noch einmal still den Satz -

CHOR

Ein heißer Tag voll Müh und Plage,
Ein heißer Tag voll Müh und Plage,
Vergesset nur die Worte nicht die Worte nicht,
Die uns gelehrt hier das Gericht. Hier das Gericht.
Vergesset nur die Worte nicht,
Die hier ~~euch~~ uns lehrte das Gericht
O heißer Tag voll Müh und Plage
Ja das sei unser Losungswort
Zu Protokoll nahm er die Klage,
Jetzt schleichet still und leise fort.

(von ferne)

Bass! Tenor!

Oh heißer Tag voll Müh und Plage,
Oh heißer Tag voll Müh und Plage.
Um den Verbrecher zu erreichen,
Laßt uns dort späh'n - ganz ungesehn -
Gebt Acht auf das bewußte Zeichen,
So wird es gehn.
So muß es gehn. (~~xxxxxxxx~~
Um den Verbrecher zu erreichen
Laßt ungesehn uns eifrig spähn
So muß es gehn!

Prosa

CHRISTOBAL

So! Alle Posten sind besetzt, ausgenommen dieser hier. Das ist der gefährlichste, der Ehrenposten, den habe ich mir reserviert! Also wachen wir!

TORRIBIO

Wachen wir!

CHRISTOBAL

(einschlafend) Glücklich die Stadt, die einen solchen Vorstand aufweisen kann.- Schlau! (Er schläft ein)

TORRIBIO

Schlau!

CHRISTOBAL

Fein!

TORRIBIO

Fein! (Schläft ein)

9. Szene

VORIGE, SARMIENTO, ROLAND

SARMIENTO

(Im Auftreten) So Freundchen! Jetzt haben wir, was wir brauchen. (Man hört hinter der Szene den früheren Chor)

SARMIENTO

Horch! Eine Serenade!

ROLAND

(Für sich) O! Ich kenne sie, das sind die Stimmen meiner Gläubiger.

SARMIENTO

(Bemerkt Christobal) Was machen denn die da vor meiner Haustür?

ROLAND

Teufel, der Alkade -

SARMIENTO

Er ist eingeschlafen samt seinem Schreiber. I da soll doch -

ROLAND

Halt! Weckt ihn nicht auf!

SARMIENTO

Ihr habt Recht, sonst schwatzt er mir wieder die Ohren voll.
(Er öffnet die Haustür)

ROLAND

Dort suchen mich meine Gläubiger, - hier unten schläft der Alkade, - und da oben winkt die Liebe - ~~ohe~~ viva!

TORRIBIO (Im Schlaf)

CHRISTOBAL (Im Schlaf)

Pflicht -

Pflicht -

(Man hört den Chor der Gläubiger von ferne)

Folgt getreulich dem Alkaden,
Denn es wär' ein großer Schaden,
Wenn er uns entkommt der Wicht,
Und es widerspricht der Pflicht
Leise auf die Posten gehen
Und in Ruhe Schildwach stehen,
Bis man die Parole spricht
So will es die Pflicht
Es ist ja doch der Weltgebrauch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Es ist ja doch der Weltgebrauch
Das was man nimmt, das zahlt man auch
Drum säumet nicht
Und bringt den Wicht
vor das Gericht
Das ist die Pflicht!

II. A k t

(Zimmer im Hause Sarmientos mit Möbeln und Seitentüren, Fenstern und Kamin. Ein runder Speisetisch rechts vorn am Fenster, ein Kasten)

1. Szene

BEATRICE (tritt ein mit einem Körbchen, in welchem sie Teller, Messer und Gabeln bringt, sie trägt einen Schlüsselbund)

Arietta

Du armes Weib, wie mußt du laufen,
Bleibst dein Leben lang nur eine Magd,
Vor Sorg' und Müh' kann ich kaum schnaufen,
Keinen Dank, wenn man noch so sich plagt.
Früh morgens gleich zum Markte gehen
Und nichts darf da vergessen sein;
Dann stundenlang am ~~Fenster~~ Feuer stehen,
Denn wenn dem Braten was geschehen,
So brummt der Mann noch oberndrein. ah ...
Nur einmal möcht'
Reden ich so recht,
Ach das wär nicht schlecht!
Doch das Weib muß schweigen,
Ruhig dulden bloß
Und sich folgsam zeigen,
Das ist unser Los!
Das ist unser Los!
Schwestern folgt mir,
O schweigen wir!
Schwestern folgt mir
Schweigen wir schweigen wir
Schweigen wir schweigen wir ah...
Ach schweigen wir!

Minister, Pred'ger, Präsidenten
O das dürfen ja Männer nur sein,
Das Amt wo wir was reden könnten,
Das bleibt ihnen natürlich allein,
Politiker, die hochgeschätzten,
Nur eins verdrösse sie am End':
Daß allzugut wir sie ersetzten,
indem wir doch weit mehr noch schwätzten
Als mancher Herr im Parlament. ah ...
Nur einmal möcht'
Reden ich so recht,
Ach das wär' nicht schlecht!
Doch das Weib muß schweigen,
Ruhig dulden bloß
Und sich folgsam zeigen
Das ist unser Los!
Das ist unser Los!
Schwestern, folgt mir
O schweigen wir
Schwestern, folgt mir
Schweigen wir schweigen wir
Schweigen wir schweigen wir ach...
Ach schweigen wir!

die Servietten? Ines! - Das Mädchen wirft mir Alles durcheinander, wie sie etwas anfasst, so kann man sich halbtot plagen, bis man es wieder findet. - Ines! - Wo steckt sie denn die kleine Fliege - kann man sich heiser schreien! - Ines! Ines! Ines! Wo bist du -

I 2. Szene

VORIGE, INES(von links)

Liebe Tante, liebe Tante, liebe Tante, da bin ich!

BEATRIX

Was ist das für eine Manier zu antworten?

INES

Ich antworte, wie man mich ruft!

BEATRIX

Naseweis! Merk' Dir's, bescheidene Zurückhaltung ist die erste Tugend unseres Geschlechtes!

INES

Schön, liebe Tante!

BEATRIX

Ein Mädchen muss sich bei Zeiten daran gewöhnen, schweigsam und bescheiden auf das zu hören, was man ihr sagt.

INES

Ich werde mir's merken, liebe Tante!

BEATRIX

Nicht drein reden, wenn vernünftigere Leute sprechen -

INES

(küsst ihr die Hand)Ist das Alles, was ich zu tun habe?

BEATRIX

O nein, Mademoiselle! Ich denke, es ist Zeit den Tisch zu decken, wenn mein Mann nicht Alles in Ordnung findet, so wird er ungeduldig.

INES

Gleich liebe Tante! (Ordnet den Tisch)

BEATRIX

Und wenn er ungeduldig ist, so pufft er nach der Suppe seine Frau und knufft beim Braten seine Nichte.

INES

Ein triftiger Grund, dass wir uns eilen!

BEATRIX

Vorwärts, nicht immer reden, das hält auf -

INES

Francesco auftragen!

BEATRIX

Mein Mann wird gleich hier sein!

INES

Er ist schon da liebe Tante.

BEATRIX

Ha!

INES

Ich hörte ihn kommen - er ist nicht allein - er hat sich mit jemandem in seinem Zimmer eingeschlossen.

BEATRIX

Mit einem Jemand? Was für ein Jemand? Was will er? Wo ist er -

INES

Weiss nicht! Ich habe ihn nicht gesehen! Da kommen beide..

3. Szene

VORIGE, SARMIENTO, ROLAND

SARMIENTO

Nur herein verehrter Freund - ohne Umstände!

ROLAND

Endlich in ihrer Nähe!

INES

Himmel! Er ist es!

ROLAND

(~~Wirft ihr Küsse zu~~) Sie ist es!

SARMIENTO

Ich habe ihm seine Rolle gut einstudiert.

BEATRIX

Sehr erfreut, geehrter Herr, Ihre Bekanntschaft zu machen.

ROLAND

(zu Beatrix) Zu gütig, Sennora!

SARMIENTO

(zu Beatrix) Ich stelle dir einen entfernten Vetter von mir vor.

INES

~~Seinen~~ Vetter?!

SARMIENTO

Wir haben uns lange nicht gesehen. Ich hoffe, Du wirst ihn freundlich aufnehmen.

BEATRIX

Welche Frage! Ines! Geschwind noch ein Kuvert!

INES

Gleich liebe Tante! (Bei sich) Was soll das bedeuten? (ab)

4. Szene

VORIGE ohne INES

Mein Vetter Roland sucht eine Stelle bei Hofe und wird bei uns wohnen, bis seine Angelegenheit entschieden ist.

BEATRIX

(schwatzend)Ich wünsche nur, dass es dem Herrn bei uns gefallen möge, - mein Gott, unser Haus ist freilich sehr bürgerlich, aber was wir tun, tun wir gern, das muss uns der Neid lassen.

SARMIENTO

(Leise zu Roland) Merkst du was?

ROLAND

Hm! Ich merke.

SARMIENTO

(wie oben) Also vorwärts! Auf Wort!

BEATRIX

Wir könnten ja mehr Aufwand machen, so wie andere Leute, die ~~oft~~ weniger ~~aufzuweisen~~ im Vermögen haben, allein das ist nicht unsere Sache, ich bin keine Freundin der Grosstuerei, man muss nicht höher fliegen, als die Flügel reichen, drum sind wir einfach, aber was man aus gutem Herzen gibt -

ROLAND

(unterbricht sie) Wird mit dankbarem Herzen entgegengenommen. Gastfreundschaft soll man nicht zurückweisen, sie ist das Band, das die gesamte Menschheit verbindet. Gastfreundschaft frägt nicht nach dem Lohn, den sie ~~findet~~ gibt, wohl aber nach der Art und Weise, wie sie empfangen wird.

BEATRIX

O gewiss, und -

ROLAND

Was mich betrifft, so kann ich nicht verhehlen, dass mich die Aufnahme, die ich in Ihrem Hause finde, freudigst überrascht. Die liebenswürdige Grazie, welche aus Ihren Zügen

spricht, und der romantische Duft, welcher Ihrer Küche entströmt, sind Anzeichen, die bei dem Kenner über die Vortrefflichkeit des Platzes auch nicht den geringsten Zweifel aufkommen lassen, denn so wie die Feinschmecker eine gute Schüssel schon von vorneherein nach dem Aroma abschätzen, welches die Nase kitzelt, so beurteilt der scharfe Beobachter und Menschenkenner ein weibliches Herz nach einem Lächeln, einem Gruss, oder einer Bewegung der Augenwimper auf den ersten Blick.

BEATRIX

(perplex) Mann, was hast du mir da für einen Menschen ins Haus gebracht?

SARMIENTO

(hat mit sichtbarer Freude zugehört und unterdrückt mühsam ein Lächeln)

Ja! So ist er. - Er spricht sehr fliessend!

ROLAND

Und da ich nicht zweifle, dass auch Sie, schöne Sennora, einen solchen Scharfblick besitzen, so brenne ich vor Begierde, zu erfahren, was Sie nach unserem ersten Zusammentreffen von meinem Charakter denken.

BEATRIX

(sucht vergeblich, das Wort zu ergreifen erhaschen)

Ich muss -

ROLAND

Bitte. Ich hasse die Schmeichelei, - grad heraus - finden sie mich unausstehlich, so bitte ich, mirs offen ins Gesicht zu sagen, finden sie mich aber charmant, so ist eben falls kein Grund vorhanden, ein Geheimnis daraus zu machen. Uebrigens kann ich versichern, dass ich mit Damen

STADTBIBLIOTHEK

zu verkehren weiss; lieben die Damen Gesang,- wir werden singen; - ziehen sie den Tanz vor, - so werden wir tanzen, spielen, reiten, fechten, promenieren, konversieren, musizieren, kultivieren und botanisieren. Stets werdet Ihr mich fertig finden, Euch zu dienen.

BEATRIX

Der Mensch lässt ja niemand zu Worte kommen!

5. Szene

VORIGE, INES, FRANCESCA (mit Teller)

FRANCESCA

Es ist aufgetragen! (stellt die Speisen auf den Tisch)

BEATRIX

(zu Roland mit grinsender Höflichkeit) Darfich bitten - (bei Seite) Das einzige Mittel, ihm den Mund zu stopfen!

Quartett

BEATRIX

Zu Tische! Zu Tische!

ALLE

Ich bitte!

ROLAND

Kalt liebe ich den Wein!

ALLE

Kalt liebe ich den Wein,
Doch ehrt die alte Sitte,
Heiss muss die Suppe sein,
Heiss, heiss, heiss, heiss,
Heiss muss die gute Suppe sein.

BEATRIX

Wollt ihr Ehre mir erweisen,
Darf nichts übrig bleiben hier!

ROLAND

Delikat sind eure Speisen,
Der Geruch schon sagt es mir.

SARMIENTO (leise zu Roland)

Im Kampf nicht zu erlahmen,
Müßt ihr bei Kräften sein,
Drum eßt in Gottes Namen
Und haut nur tüchtig ein!

ROLAND

Ich bin so frei! Ich bin so frei!
Ich bin so frei! Ich bin so frei!

ALLE

Trinkt nur und esset ohne Scheu!
Trinkt nur und esset ohne Scheu!

BEATRIX

Mit vollem Mund beim Schmause
Macht er wohl eine Pause,

ROLAND

hm hm hm hm

BEATRIX

Gestopft wird ihm der Mund
Das ist ihm ganz gesund
Vor mir wird er sich beugen,
Ich zwinge ihn zum Schweigen,

SARMIENTO

Gestopft wird ihr der Plappermund,
Das ist ihr ganz gesund.

INES

Das Glück scheint sich zu neigen, - hm
Und günstig uns zu zeigen - hm

BEATRIX

Ich zwinge ihn zu schweigen hm
Ich zwinge ihn zu schweigen
Stopft ihm den Mund

INES

O ersehnte Stund'

SARMIENTO

Das ist gesund

INES

Für unsern Liebesbund.

BEATRIX

Mit vollem Mund beim Schmause
Macht er wohl eine Pause.

ROLAND

hm hm hm hm

BEATRIX

Gestopft wird ihm der Mund
Das ist ihm ganz gesund

INES

Das Glück es will sich neigen
Zu unserm Liebesbund

SARMIENTO (zu Roland)

Aber Freundchen, das Schweigen ist gefehlt,
(leise) Ihr dürft nicht zaudern,
Sonst fängt sie an zu plaudern.
(laut) Was es Neues gibt, uns erzählt!

ROLAND

Doch sprecht nicht drein!

INES

Ich wünsche mir vor allen Dingen,
Daß der Herr uns möge singen
Hier ein Lied und wärs noch so klein,
Wir stimmen dann mit ein.

SARMIENTO (verdrießlich)

Das wird gefährlich sein!

ALLE

Wir stimmen alle ein.

SARMIENTO

So fangt an!
Wir begleiten dann!

Trinklied

1.

ROLAND (steht auf)

In Hispaniens heißer Sonne
Wächst der edle Feuerwein
Und der Blumen duft'ge Wonne
Lächelt mild in Flur und Hain.
Die Rose spricht: Dein Liebchen winkt,
Die Rebe flüstert: Kommt und trinkt!
O folgt mit raschen Schritten,
Wenn euch Wein und Rose bitten,
Tief hinunter mit den Reben,
Edler Wein gar feurig sprüht.
Doch nur kurz ist Rösleins Leben,
Darum pflückt es, eh's verblüht.
ah und trinkt
ah und trinkt ah

ALLE (aufstehend)

Die Rose spricht: Dein Liebchen winkt,
Die Rebe flüstert: Kommt und trinkt!
O folgt mit raschen Schritten,
Wenn euch Wein und Röslein bitten,
Die Rose spricht: Dein Liebchen winkt,
Die Rebe flüstert: Kommt und trinkt!

2.

ROLAND

Frauenschönheit zu beleben,
Gab uns Blumen die Natur,
Für den Mann blüht gleich daneben
Dort der Weinstock auf der Flur.

Die Rose spricht: dein Liebchen winkt,
Die Rebe flüstert: kommt und trinkt!
O folgt mit raschen Schritten,
Wenn euch Wein und Rose bitten.
Laßt uns tauschen Himmelsgaben,
Laßt uns nippen am Pokal,
Dafür sollt ihr Rosen haben
Nach des Herzens schöner Wahl.
Ah und trinkt
Ah und trinkt ah

ALLE

Die Rose spricht: dein Liebchen winkt,
Die Rebe flüstert: kommt und trinkt!
O folgt mit raschen Schritten,
Wenn euch Wein und Rose bitten.
Die Rose spricht: dein Liebchen winkt,
Die Rebe flüstert: kommt und trinkt!

ROLAND

Die Damen singen ganz charmant,
Die Damen singen ganz charmant,
Der Kuß des Dankes einer jeden.

SARMIENTO (zu Roland, ironisch)

Ich bitte, später seid galant,
Ich bitte später seid galant,
Jetzt müßt ihr reden.

BEATRIX (nötigt Roland zum Essen)

Jetzt nicht viel reden!

SARMIENTO

Redet doch!

BEATRIX

Esset doch!
Redet doch
Esset doch
Redet esset
Redet esset
Redet esset
Redet doch!
~~Reden Reden~~
~~Essen Essen~~
~~Reden Essen~~
~~Reden, Essen~~

ROLAND

O so ein heiteres Mahl,
Wo der Teilnehmer Zahl
Sich beträgt liberal,
Ist mein Ideal!
Denn wo man nicht kordial
Unterhält sich nur schaal,
Sitzen muß wie ein Pfahl,
Das ist eine Qual.
Hier aber trifft man an,
Was man nur wünschen kann,
Den Hausherrn jederzeit
Voll Liebenswürdigkeit,
Sennora voll Manier,
Wahrhaft der Frauen Zier
Und erst das Fräulein hier.
Seht in die Küche 'nein,
Wo Alles blank und rein,
Speisen und Tafelwein
So delikat und fein

O so ein heiteres Mahl,
Wo der Teilnehmer Zahl

Sich bewegt liberal,
Ist mein Ideal,
Denn wo man nicht kordial
Unterhält sich nur schaal,
Sitzen muss wie ein Pfahl,
Das ist eine Qual.
Gern setz' ich mich ohne Zaudern
Nach Tisch gemütlich hin,
Wenn ich einmal wo heimisch bin,
Ein Viertelstündchen zu plaudern,
Denn es soll gesund nicht sein,
Wenn verdaut man so ganz allein.
Preis dem Geschick, das den Menschen
Die Sprache so mächtig gab,
Ach, wie tief sänk' er sonst hinab!
Wenn man die Wohltat dem Menschen
Nicht hätte verliehen hier,
Wär' er nicht viel mehr als ein Tier.
Wär' es nicht schauerlich,
Wenn wir so jämmerlich
Müssten um Futter schreien,
Wie jetzt die Papageien,
Wenn man nur, Gott bewahr',
Plappern könnt' wie ein Staar
Und das selbst dann erst nur,
Wenn man bestand die Kur,
Wenn man das Zungenband
Mit sicherer Hand,

Solch eine Pferdekur,
Wär' eine Höllentour,
Doch nein, das braucht man nicht,
Weil der Mensch deutlich spricht:
O, so ein heiteres Mahl,
Wo der Teilnehmer Zahl
Sich bewegt liberal,
Das ist mein Ideal,
Wo man nicht kordial
Unterhält sich nur schaal,
Sitzen muss, wie ein Pfahl,
Das ist eine Qual.
So ein heiteres Mahl,
Wo der Teilnehmer Zahl
Sich bewegt liberal,
Dabei immer loyal,
Niemals sentimental,
Wenn im glänzenden Saal
Alles lacht kolossal
Und der Wein im Pokal
Fliesst in Strömen einmal,
Das ist pyramidal.
Jeder, der beim Final
Sich begeistert empfahl,
Ruft noch laut am Portal:
So ein lustiges Mahl,
Das ist mein Ideal!

BEATRIX

Vor Wut werd ich ersticken
In wenigen Augenblicken,

Das ist ja unerhört,
Mein Inn'res ist empört!

ROLAND, INES

Wor Wut wird sie ersticken
In wenig Augenblicken.
Ich weiss, was sie empört -
Es scheint die List zu glücken,
Ihr Inn'res ist empört.

Prosa

BEATRIX

Mann! Augenblicklich schaffst du mir den Menschen fort oder ich vergesse mich.

SARMIENTO

Warum denn? Ich finde ihn sehr amüsant und möchte, dass er sieben Jahre bei uns bleibt.

BEATRIX

Sieben Jahre!?

SARMIENTO

Oder noch länger - sein ganzes Leben!

BEATRIX

So !? Nun ganz nach Belieben, ich weiss ja, dass auf mich keine Rücksicht genommen wird. Bleib' du bei deinem Liebling, hätschle ihn, traktiere ihn, setze ihn meinetwegen zum Universalerben ein - ich will ihn nicht mehr sehen, ich empfehle mich! - Ines folge mir!

INES

Aber liebe Tante!

BEATRIX

(stampft weinend) Kein Wort, wenn ich befehle. Willst du mir auch widersprechen? (Zu Roland) Ich - Sie - o, das ist zu stark! (mit Ines ab)

6. Szene

ROLAND, SARMIENTO

SARMIENTO

Teurer Freund, lasst euch umarmen. Ihr habt Bewunderungswürdiges geleistet. Ihr werdet jetzt ~~selbst~~ etwas Anfeuchtendes brauchen, vielleicht eine warme Limonade oder einen Eibischtee.

ROLAND

Durchaus nicht nötig.

SARMIENTO

(Gibt ihm zu trinken) Merkwürdig, er ist nicht einmal angegriffen. Beneidenswerte Lunge. Lasst euch umarmen! Die Stunde sei gepriesen, wo ich euch gefunden habe! (Umarmt ihn)

ROLAND

(leise) Jetzt scheint mir der Augenblick zu einer Erklärung günstig. (Laut) Geehrter Herr, ich habe euch etwas zu sagen -

SARMIENTO

(unterbricht ihn) Nein! Schont euch Freundchen, wenn meine Frau nicht da ist, ist das Reden unnütz.

ROLAND

Eine Enthüllung, die mein Lebensglück - (es klopft an der Mitteltüre)

~~CHRISTOBAL~~ Tor

(von aussen) Sennor Sarmiento!

SARMIENTO

Wer ist da?

~~CHRISTOBAL~~ Tor

Ich bin's!

~~TORRIBIO~~

Wir sind's!

~~ROLAND~~ SARMIENTO

Der Alkalde, was will denn der schon wieder?

ROLAND

(~~hat~~ eben getrunken und sich bei dem Worte "Alkalde" ~~verschluckt~~) Der Alkalde - ich bin verloren!

7. Szene

VORIGE, TORRIBIO, CHRISTOBAL

~~CHRISTOBAL~~

Da bin ich!

~~TORRIBIO~~

Da sind wir!

BEIDE (grüssen Roland, ~~Komplimente~~)

ROLAND (für sich)

Wie die Herren höflich sind! Mein Kostüm tut seine Schuldigkeit, aber wehe, wenn sie mich erkennen! (~~Sie begrüssen sich gegenseitig~~)

SARMIENTO

Darf ich fragen, weiser Herr, was mir die Ehre ihres Besuches verschafft?

~~CHRISTOBAL~~

Es kam mir eine Idee!

~~TORRIBIO~~

Es kam uns eine Idee!

ROLAND (~~für sich~~)

Wenn ich nur hinaus könnte! (er ~~geht~~ zurück)

~~CHRISTOBAL~~ (zu ~~Torribio~~)

Pass' auf! (Zu Sarmiento)Ich wünsche, dass ihr in meiner Gegenwart dem Nachbarn Peres die Hand zur Versöhnung

reicht, damit ich überzeugt bin, dass ihr euch gegenseitig nichts nachträgt.

SARMIENTO

O, ich kenne keine Rache und zum Beweis will ich gleich morgen -

CHRISTOBAL (heftig)

Nein, gleich heute! -

SARMIENTO

Wie es gefällig ist! Erzürnt euch nur nicht, ich hole Hut und Stock und gehe gleich mit euch (Er geht ins Seitenzimmer)

8. Szene

VORIGE, ohne SARMIENTO

CHRISTOBAL

Hm! Was das schlau!

TORRIBIO

Schlau, fein, fein!

CHRISTOBAL

Ein herrliches Mittel, hier ins Haus zu gelangen und herauszubringen, ob der Bursche wirklich hier versteckt ist, wie man uns gesagt hat.

ROLAND

Er hat mich nicht erkannt!

CHRISTOBAL

Sieh' ins Signalement!

ROLAND

(für sich) Das wär des Teufels!

TORRIBIO

(liest) Gesicht offen - Augen offen - ~~Ellbogen offen~~ - Stiefel offen - Knopflöcher offen -

~~CHRISTOBAL~~

Passt durchaus nicht! - Dieser junge Herr hier scheint mir aus sehr guter Familie! Seine Haltung, wie seine Toilette sind tadellos. Er erinnert mich ausserordentlich an einen gewissen Don Juan, den ich nie gesehen habe, von dem ich aber schon sehr oft reden hörte. Indes lassen wir ihn nicht aus den Augen! (Laut) Sind Euer Gnaden schon lange in unserer Stadt?

ROLAND

Seit heute Morgen. Ich kam zu meinem lieben Vetter Sarmiento.

~~CHRISTOBAL~~

Ach, er ist euer Vetter?

ROLAND (präsentiert ihm Backwerk, welches ~~Christobal~~ im Reden verzehrt)

~~TORRIBIO~~ (sucht ein Stück Backwerk zu erhaschen)

~~CHRISTOBAL~~

Und gedenken Euer Gnaden sich längere Zeit in unserer Gegend aufzuhalten?

ROLAND

Gewiss! Es gefällt mir hier ausserordentlich, die Stadt ist reizend und auf den ersten Blick sieht man, dass die Obrigkeit durch einen Mann von hohen Geistesgaben repräsentiert sein muss.

~~CHRISTOBAL~~

Er drückt sich sehr gut aus! Ich will es Euer Gnaden nicht länger verhehlen, diese geistesbegabte Obrigkeit bin ich.

~~TORRIBIO~~

Sind wir!

~~CHRISTOBAL~~

Ruhig!

ROLAND

Wahrhaftig?! Nun gestrenger Herr, wenn ich wirklich die Ehre habe, mit dem Herrn Alkalden zu reden, so möchte ich gleich die Gelegenheit benützen, euch vor einem Menschen zu warnen, über den ich mich sehr zu beklagen habe, ein gewisser Roland.

~~CHRISTOBAL~~ Tor

~~Ah! Bah!~~ Aha!

ROLAND

Er schuldet mir eine bedeutende Summe Geldes und glauben Sie, es wäre ein Maravedi von dem Schlingel zu bekommen?

~~CHRISTOBAL~~ Tor

Ich habe bereits davon gehört.

ROLAND

Diesen Morgen bin ich ihm begegnet. Ich erinnerte ihn an seine Schuld und er suchte ~~Streit~~ mit mir, hoher Fürst.

~~CHRISTOBAL~~ Tor

Seht ihr wohl -

ROLAND

O, diesem Taugenichts kommt es auf einen Degenstoss mehr oder weniger nicht an. Der Bursch ist ein reiner Satan.

~~CHRISTOBAL~~ Tor

Hm! (Zu ~~Torribio~~ dir) Da wirst du in meinem Namen mit ihm reden!

ROLAND

Er hat mir ein Rendezvous gegeben. Heute Abends im ~~Orange~~ ~~xxxxxx~~ ~~xxxx~~ Orangenwäldchen vor der Stadt; dort könnte man ihn fragen.

~~CHRISTOBAL~~ Ch

(Zu ~~Torribio~~ Ch) Da wirst du hingehen!

~~TORRIBIO~~ Ch

Ich?-

~~CHRISTOBAL~~ Ch

Ruhig! (Zu Roland) Gnädiger Herr, ich bin euch sehr dankbar für den Fingerzeig, den ihr mir in Bezug auf diesen gefährlichen Menschen gegeben habt. Stellt euch vor, wir suchen ihn schon den ganzen Tag und man wollte mich glauben machen, dass er sich hier in diesem Hause versteckt halte.

ROLAND

Was ihr ~~mir da~~ sagt!

~~CHRISTOBAL~~ Ch

Man wollte mich glauben machen, dass er in einer Verkleidung hereingeschlüpft sei!

ROLAND

Nun, bei eurem Scharfsinn würde ihm das wenig nützen!

~~CHRISTOBAL~~ Ch

O, ich krieg ihn! Er hat hier in diesem Stadtviertel eine Liebschaft und wird uns also von selber in die Hände laufen.

ROLAND

Das ist ein guter Gedanke!

~~CHRISTOBAL~~ Ch

Vor Allem muss ich herausbringen, wer der Gegenstand seiner Huldigungen ist, ~~jedenfalls ists~~ ein Frauens~~zimmer~~ - vielleicht gar eine verheiratete Frau, der er die Cour macht.

9. Szene

VORIGE, SARMIENTO

SARMIENTO

(~~lebhaft~~ eintretend) Wer macht einer verheirateten Frau ~~die~~ Cour? -

~~CHRISTOBAL~~ Tor

Wir sprachen von einem gewissen Roland -

SARMIENTO

(für sich) Von ihm? Sollte das meine Frau sein, der er die Cour ~~xxxxxxx~~ macht?

~~CHRISTOBAL~~ Tor

Der gute Ehemann merkt vielleicht gar nichts davon, aber-

SARMIENTO

~~Ha~~!

~~CHRISTOBAL~~ Tor da!

Glücklicherweise bin ich ~~das~~. (Zu Sarmiento) Gehen wir, Sennor!

SARMIENTO

(Für sich) Ich soll ihn hier allein lassen. ~~(Laut) Ich würde viel lieber bei meinem Vetter -~~

ROLAND

~~Geniert euch gar nicht lieber Cousin, ich werde warten !~~

~~CHRISTOBAL~~ Tor

~~Na so kommt doch! Ihr hört ja, dass euer Vetter warten wird.~~

SARMIENTO

~~Ja mein Vetter! Mein Vetter! (Für sich) Den ich gar nicht kenne; glücklicherweise~~ zu gottlob ist Ines bei meiner Frau.

~~CHRISTOBAL~~ Tor

Nun?

SARMIENTO

Ich folge! (Für sich) Ich werde nicht lange ausbleiben. (Mit Christobal und Torribio ab)

~~xxxSzenexx~~ ROLAND

Endlich sind sie draussen (Er hört Betrix' Stimme und zieht sich in den Hintergrund zurück)

lo. Szene

BEATRIX, INES, ROLAND (im Hintergrund)

BEATRIX

(tritt sprechend auf) Oho! Mamsell, augenblicklich wird sie mir diesen Brief zeigen.

INES

Aber liebe Tante!

BEATRIX

Ich wette drauf, es steckt eine Liebschaft dahinter.

INES

Ja, liebe Tante!

BEATRIX

Was, du wagst es?

INES

Nun es kann ja nicht gar so unnatürlich sein, da ihr es gleich erraten habt.

BEATRIX

Ich glaube gar, du fänst auch an zu raisonieren? Also du hast einen Liebhaber? Willst dich verheiraten? Mich allein lassen und ich soll gar keine Mutterseele mehr um mich haben, mit der ich ein Wörtchen sprechen kann. Du undankbares Kind! - (Den Ton wechselnd, neugierig) Und wer ist denn dieser liebenswürdige Verführer?

INES

Hört mich an liebe Tante und verdammt mich, wenn ihr könnt!

Lied (Einlage)

Zum Kampfspiel in Granadas ~~Mauren~~ Auen
Zog heran ein stolzer Matador
Und zur Estrade zu den Frauen
Flog ach sein dunkler Blick empor.
Mein Aug' begegnete dem seinen
Und es traf mich wie ein Blitzstrahl hier,
[Vor Stolz und Freude musst ich weinen,]
Als er erlegt das wilde Tier.
(Ach verzeiht und zürnt mir deshalb nicht,
Wer kann dem Zauber widerstehen,
[Ach verzeiht und ~~grollet~~ zürnt mir deshalb nicht.]
~~Wer kann dem Zauber widerstehen,~~
Ach verzeiht und zürnt mir deshalb nicht,
~~Ach verzeiht und grollet länger nicht,~~
Ach, sagt, ist es denn ein Vergehen,
Wenn hier die erste Liebe spricht,
~~Ach verzeiht und zürnet nicht,~~
Ach verzeiht mir und zürnet nicht
O zürnt mir nicht, ~~Ach grollet nicht~~.

2.

Was lebt und webt im Erdenkreise,
Fühlt im Herzen die Regung bald
Und zärtlich flüstern hört man leise
Rings von der Liebe Allgewalt.
Wie selig kosen alle ~~meine~~ Täubchen,
Und wär das Wesen noch so klein

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Ein jedes Männchen liebt sein Weibchen,
Ein jedes Männchen liebt sein Weibchen,
Nur ich soll ganz ~~verlassen~~ sein.
Ach, ach, ach, ach verzeiht und zürnt mir deshalb nicht,
Ach verzeiht und zürnt mir deshalb nicht,
Wenn ich euch unumwunden sage,
Ach verzeiht und zürnt mir deshalb nicht.
~~Wenn ich euch unumwunden sage~~
Ach verzeiht und zürnt mir deshalb nicht.
~~Ach verzeiht und grollet länger nicht~~,
Dass ich sein teures Bild hier trage,
Dass mein Herz für ihn nur spricht,
~~Ach verzeiht, verzeiht und zürnet nicht~~,
Ach verzeiht mir und zürnet nicht, o zürnet nicht,
O zürnet nicht, ~~o grollet nicht~~.

Prosa

BEATRIX

Wer ist es denn?

ROLAND (~~dazwischentretend~~)

Ich bin's!

BEATRIX

Ach! Mein Schwätzer!

ROLAND

Ich selbst, der gekommen, euch um die Hand eurer schönen Nichte zu bitten. Sprecht das Jawort aus und morgen segnet der Priester am Altar unsern Bund!

BEATRIX

Welcher Satan bringt dich mir nochmals vor die Augen?

ROLAND, ~~INES~~

(~~Zugleich~~) Die Liebe!

WIENER STADTBIBLIOTHEK

ROLAND

Die glühendste, die reinste Liebe, die -

BEATRIX

Wirst du schweigen! -

ROLAND

Unter einer Bedingung -

BEATRIX

So sprich und wenn du es in zwei Worten sagen kannst, was du begehrst, so willige ich ein!

ROLAND

(öffnet den Mund, schliesst ihn wieder und spricht dann mit Resolution auf Ines zeigend)

Ihre Hand!

BEATRIX

(Zu Ines) Du willst also wirklich heiraten? -

ROLAND

O saget ja und augenblicklich befreie ich euch von meiner Gegenwart, wo nicht - erinnert euch an die Worte eures Mannes - so bleibe ich sieben Jahre hier.

BEATRIX

Allmächtiger! Um das zu verhindern, würde ich ihm alle Nichten der ganzen Welt ~~verheiraten~~ geben - aber wird mein lieber Mann seine Zustimmung geben?

ROLAND

Nach dem grossen Dienst, den ich ihm geleistet.

BEATRIX

Welchen Dienst?

ROLAND

Nun euch zum Schweigen zu bringen -

BERNER STADTBIBLIOTHEK

BEATRIX

(schlägt sich vor die Stirne)

Ah, es war also ein Komplott! Und ich Närrin habe das nicht gemerkt!
Na warte, das soll er mir bezahlen!

ROLAND (bittend)

Sennora! Wir haben euer Wort -

BEATRIX

Gut, wir werden sehen, aber erst muß ich mich rächen!

ROLAND

Das wäre ganz leicht, ich weiß ein herrliches Mittel.

BEATRIX

Welches?

ROLAND

Gar nicht mehr zu sprechen!

Terzett

INES, BEATRIX, ROLAND

Nur fein still nur fein still
Mit Bedacht mit Bedacht,
Alles wird ganz herrlich gehen,
Meinen Plan meinen Plan
gebet Acht gebet Acht
Sollt ihr gelingen sehen.
Süß wird die Rache sein,
Wir müssen uns verstellen,
Und listig ihn prellen,
Vor allem aber Vorsicht,.
Still, nur fein still!
Ja nur fein still ja mit Bedacht! mit Bedacht!
Gebet Acht! Gebet Acht!
Mit Bedacht! Mit Bedacht!
Gebet acht mit Bedacht gebet acht
Nur fein still nur fein still
Nur fein still
Mit Bedacht ja - -!
Nur fein still nur fein still
Mit Bedacht mit Bedacht,
Alles wird ganz herrlich gehen,
Meinen Plan meinen Plan gebet acht gebet acht
Sollt ihr bald gelingen sehn!

ROLAND (leise zu Beatrix)

Sie sollen nun erfahren.

BEATRIX

Ei ich bin schon gespannt

ROLAND (zu Ines)

Ich bitt' es zu bewahren -

INES

Ei der Plan ist charmant.

ALLE DREI

Das Geheimnis zu bewahren, ja ja ja
Ist die erste Pflicht. ja ja
~~Ja~~ der Plan ist charmant
~~xxxxxxxxxxxxx~~,
~~Ja der Plan~~ macht gespannt ist charmant
Hört ihn an hört gespannt
Wie charmant wie charmant
Wie charmant wie charmant
Wie charmant wie charmant
Nur fein still! Nur fein still!
Mit Bedacht Mit Bedacht -
Alles wird ganz herrlich gehen -
Meinen Plan meinen Plan -
Gebet acht gebet acht -
Sollt ihr gelingen sehn, ja ...
Doch jetzt nur still mit Bedacht,
Gebet acht
Stille still Stille still
Mit Bedacht, gebet acht
Stille still Stille still
Mit Bedacht, gebet acht
Still
~~Gebet acht!~~ x

Prosa

ROLAND (setzt sich zum Schreiben)

Zwei Worte an den Alkaden, die euer Diener ihm zustellen wird!

~~BEATRIX~~

~~Augenblicklich! (ruft) Francesco! (Francesco tritt auf) Ines, gib mir den Brief!~~

~~ROLAND (die Adresse schreibend)~~

~~Diesen Zettel dem Herrn Alkaden -~~

Du wirst ihn im Orangenwäldchen vor der Stadt antreffen. Fort! So schnell als möglich! (Francesco ab)

ROLAND

So jetzt ist Alles in Ordnung!

INES

Da kommt der Onkel!

ROLAND

(Will mit Ines ablaufen) Geschwind verstecken wir uns!

BEATRIX

Halt! Jeder nach einer anderen Seite, wenn ich bitten darf. (Sie trennt sie) Ach! Mein sauberer Herr Gemahl! Sie wollen mir das Reden verbieten! Jetzt kommt die Reihe an mich.

11. Szene

BEATRIX, SARMIENTO

SARMIENTO

(lebhaft eintretend) Sie ist allein! - Ich hatte vielleicht Unrecht, mich zu ängstigen. (Laut) Ach, da bist du ja mein Engel. Alles ist arrangiert. Komme soeben vom Gouverneur, brauche mir weiter keine Sorgen zu machen. (Bei Seite) Beatrix betrachtend) S'ist merkwürdig. Sie hört mich an, ohne mich zu unterbrechen. O Roland, du bist ein grosser Mann. (Laut zu Beatrix) Die Geschichte war freilich ein wenig teuer,- zweihundert Scudi.- S'ist mein Unsinn! Nicht wahr? (Bei Seite) freudig) Nicht ein Wort! (Laut zu Beatrix) Aber das wird mir eine Lehre sein, in Zukunft werde ich etwas vorsichtiger zu Werke gehen. Nicht wahr? Was meinst du? (Beatrix nickt mit dem Kopf) Keine Silbe? Das war eine reine Wunderkur!

BIBLIOTHEK

BEATRIX

(Bei Seite) So geht das nicht, ich spreche ~~noch zu viel~~!

SARMIENTO

(Ablegend) War niemand da, während meiner Abwesenheit?

BEATRIX

Hm, hm, hm!

SARMIENTO

Hm? Was soll das heissen?

BEATRIX

Hm, hm, hm!

SARMIENTO

Grosser Gott! Sie kann nicht mehr reden, der Zorn hat ihr die Sprache verschlagen. Sie ist stumm! Das übersteigt denn doch ein wenig den Effekt, den ich erreichen wollte Probieren wir's noch einmal! Beatrix!

BEATRIX

Hm, hm!

SARMIENTO

Zum Teufel! (Er bemerkt Rolands Brief, ~~welchen Ines beim Abgehen an Beatrix gegeben und~~ den ~~diese~~ sie in der Hand hält) Was ist das für ein Brief? (~~Beatrix nickt mit dem Kopf~~)

SARMIENTO

Ohne Adresse? Ist er an mich?

BEATRIX (schüttelt den Kopf)

SARMIENTO

An Ines?

BEATRIX (wie oben)

SARMIENTO

An dich?

BEATRIX (nickt)

(Bei sich) Aha jetzt macht sich die ~~Sache~~.

SARMIENTO

(öffnet den Brief) Was seh' ich? Das ist ja ein Liebesbrief! Eine förmliche Erklärung. Also doch! Von wem kommt dieser Brief?

BEATRIX

(Macht Bewegung mit beiden Armen, als ob sie etwas Wichtiges erzählen möchte)

SARMIENTO

Nun?

BEATRIX

Hm! Hm!

SARMIENTO

Das soll der Teufel verstehen! Jedenfalls übersteigt es bedeutend den Effekt, den ich erreichen wollte. Aber ich werde schon erfahren, was dahinter steckt. Du kennst den Schreiber dieser Zeilen? Du weisst, wo er wohnt?

BEATRIX (nickt)

SARMIENTO

Aha! Sehr gut! Und wo finde ich ihn?

BEATRIX

(Zeigt, dass er Hut und Stock nehmen soll)

SARMIENTO

Aha! Ich soll Hut und Stock nehmen? (Er tut es)

BEATRIX

(Zeigt, dass er gehen soll)

SARMIENTO

Hm! Hm! Ich soll gehen, ich gehe, aber wohin?

BEATRIX

(Zeigt links, dann geradeaus, dann rechts, dann links, etc, dann laufen)

(SARMIENTO)

Geh' zum Teufel! Wie soll ich mich denn da zurecht finden? Vielleicht geht es so? Du hast ihn gesehen?

BEATRIX (nickt)

SARMIENTO

Und wer ist der Mensch, was hat er für ein Geschäft? -

BEATRIX (Macht die Pantomime eines Stierkampfes

SARMIENTO

Stierfechter? Was? Ein Stierfechter in meinem Haus? Das kann gefährlich werden! Was hast du mit ihm gemacht?

BEATRIX

(Deutet durch Pantomime an, dass sie heftig mit ihm gezankt habe und gibt Sarmiento zum Schlusse eine Ohrfeige)

SARMIENTO

Au! Du hast ihm eine Ohrfeige gegeben? - Das habe ich sehr gut verstanden!

(BEATRIX)(hebt nochmals die Hand)

SARMIENTO

Ja, ja, du hast ihm zwei gegeben! Hab's vollständig begriffen. Das übersteigt bedeutend den Effekt, den ich erreichen wollte. Ines! Ines!

12. Szene

VORIGE, INES, dann ROLAND

SARMIENTO

Ach! Mein Kind, wenn du wüsstest - Das Unglück! Deine Tante hat die Sprache verloren. Sie ist stumm!

INES (Macht eine erstaunte Bewegung)

SARMIENTO

Was? So rede doch! - Kein Wort? Sie ist auch stumm, wie mein armes Weib. Also ist das Unglück weiter greifend - Zu Hilfe! Zu Hilfe!

WIENER STADTBIBLIOTHEK 7

ROLAND (tritt auf)

SARMIENTO

Aha da ist mein Mann! Du bist es, elender Verführer, der diesen Jammer in mein Haus gebracht. Hier die Beweise! (zeigt auf Ines)

ROLAND

(Macht eine Bewegung, dass er von nicht wisse)

SARMIENTO

Was?? - Auch stumm! Grässlich!

13. Szene

VORIGE, CHRISTOBAL, TORRIBIO, dann die GLAEUBIGER

SARMIENTO

Herr Alkalde, Sie kommen eben recht! Sie sind ein Mann von Takt, Sie müssen Rat schaffen!

CHRISTOBAL

(nickt mit dem Kopfe)

SARMIENTO

Sie haben mich verstanden?

CHRISTOBAL (nickt)

SARMIENTO

Entsetzlich, das ist der Vierte! Sie auch?

TORRIBIO (nickt mit dem Kopfe)

SARMIENTO

Allgerechte Vorsehung. Ich werde auch noch stumm!

CHRISTOBAL (gibt Sarmiento einen Brief)

SARMIENTO

(nimmt ihn mit Ungeduld und liest) Herrgott! Am Ende werde ich auch noch stumm. (liest) "Kehrt augenblicklich in Sarmientos Haus zurück und ich liefere ohne Widerstand euren Mann euch in die Hände" - Euern Mann? Wo ist euer Mann?

ROLAND

Hier!

TORRIBIO

Aha! Also hatte ich doch recht! Man arretiere ihn augenblicklich!

ROLAND

Nicht mehr notwendig! Die erwarteten Hilfstruppen sind bereits auf der Treppe.

DIE GLÄUBIGER

(tr~~itt~~eten durch die Mitte ein, ~~einige~~ tragen auf silbernen Platten quittierte Rechnungen, die anderen Blumenkörbchen, ~~etc~~.)

F i n a l e

CHOR

Ihre Rechnungen sind bezahlt, ~~lieber Herr~~ bitte Herr,
Wir brachten sie auf Ihr Begehr jeder her,
~~Die Konti alle liegen ja~~
~~Auf dieser Schüssel da~~
~~Sie sind richtig da, alle da.~~

VASCO

Ich habe Weine, nicht zu kaufen
Bitte gratis sie zu saufen

PEDRO

Lassen Exzellenz sich doch erbitten,
Mein Maultier lädt Sie ~~ein~~ zu allen Ritten.

PAOLO

In meinem Laden sitzt Ihnen fast
Ein jedes Kleid wie angepaßt.

SANCHO

Ich bitt als Letzter von den Vieren
Lassen S~~ie~~ sich von mir tadieren!
Lassen S~~ie~~ sich von ~~mir~~ uns tadieren!

Chor

(Sie defilieren vor Roland)

ROLAND

Ah, welch ein Anblick gross und schön,
Der all mein Hoffen überragt -
Bezahlte Rechnungen zu sehen,
Hab' zu wünschen kaum ich gewagt.

CHOR

Ah, welch ein Anblick gross und schön,
Der all sein Hoffen überragt -
Bezahlte Rechnungen zu sehen,
Haben zu wünschen wir kaum gewagt.

Prosa

CHRISTOBAL

Was soll das heissen?

SARMIENTO

Ich verstehe kein Wort!

PEDRO

Sennor Roland hat uns geschrieben, dass ihr alle seine Schulden zahlt.

SARMIENTO

Ich? Lächerlich! -

SANCHO

Und zwar aus dem Grunde, weil er eure Nichte heiraten wird.

SARMIENTO

Meine Nichte?

VASCO

Freilich! Er hat ja schon Alles für das Verlobungsmahl bei uns bestellt.

SARMIENTO

Ah! Bah!

ROLAND

Wir lieben uns!

SARMIENTO

Also war das Billetdoux für sie ~~mir~~ bedeutend lieber.

BEATRIX

Nun und für wen sollte es denn sonst gewesen sein, wenn ich fragen darf?

SARMIENTO

Ha! Mein Weib ist nicht mehr stumm!

BEATRIX

O nein, aber ich weiss zu schweigen, wenn ich will.

SARMIENTO

Wenn du willst?

ROLAND (zu Sarmiento)

Wenn ich einmal in eurem Haus bin, werde ich immer bei der Hand sein. -

SARMIENTO (bei Seite)

Das ist nicht ohne, namentlich jetzt, wo sie die Sprache wieder hat (Laut) Gut ich werde zahlen! (Zum Alkalden) Ich bin ihm grossen Dank schuldig, er ist es, der mein Weib von der Schwätzerei kuriert hat.

~~CHRISTOBAL~~

Ach, wenn er doch bei der Meinigen auch einmal einen Versuch machen wollte!

ROLAND

Mit Vergnügen! Das wird sich herrlich arrangieren. Bei euch esse ich zu Mittag und ~~hier~~ werde ich zu Abend speisen.

~~CHRISTOBAL~~

So sei es!

SARMIENTO

Einverstanden.

BEATRIX

Beim Abendessen werde ich schweigen, aber die übrige Zeit kannst du dich freuen!

SARMIENTO

Die übrige Zeit wollen wir trinken. Gläser her!

Schlußgesang

ROLAND, BEATRIX, INES

Wollt' ihr Ruh im Hause halten,
So vergeßt den Grundsatz nicht,
Daß bei Jungen, wie bei Alten,
Einer nach dem Andern spricht.
Und läuft das Zünglein leer, Sing! Sing!
So nehmt ein Gläschen her! Kling! Kling!
Die Mäuler, die da schwätzen,
Die wollen wir benetzen. ah ah ah

CHOR

Und läuft das Zünglein leer, Sing! Sing!
So nehmt ein Gläschen her! Kling! Kling!
Die Mäuler, die da schwätzen,
Die stillen wir mit Wein,
Dann lassen sie
Das Schwätzen sein!
Dann lassen sie
Das Schwätzen sein!